

Hauptstadt der „Vereinigten Republik Tansania“ ist Dodoma, die Regierung sitzt allerdings in Dar es Salaam (Arabisch: Dorf des Friedens). Nach der Unabhängigkeit 1961 schlossen sich Tanganjika und Sansibar 1964 zusammen und wählten als ersten Präsidenten Julius Nyerere. Dieser Mann prägte den Satz, es gäbe ab sofort nur noch „Tansanier“.

Damit vermied er Kämpfe zwischen Stämmen und Volksgruppen. Um das gegenseitige Verständnis zu verbessern, werden (fast) alle Kinder (falls sie die landesweite Prüfung bestehen) auf eine weiterführende Schule abseits der Heimatgemeinde geschickt. So lernen sie andere Menschen, andere Religionen und andere Sitten kennen – die Vielfalt Tansanias. Gleiches gilt für Highschool und College.

Der vorherige Präsident Magufuli hatte das Land mit harter Hand regiert, allerdings auch so gut wie jede (oppositionelle) politische Betätigung unterbunden. Auch die Bekämpfung von Korruption stand auf seiner Agenda. Nach seinem Tod (an Corona, wurde gemunkelt) wurde die bisherige Vize-Präsidentin Samia Suluhu Hassan Regierungschefin.

In der Verfassung ist geregelt, dass, wenn der Präsident Christ ist, der (oder die) Vize ein Muslim sein muss – oder umgekehrt. Samia hatte zu ihrem Amtsantritt versprochen, die Regeln für politische Betätigung anderer Parteien zu lockern. Das soll nur sehr eingeschränkt der Fall gewesen sein, zur Wahl am 29. Oktober waren zwei der bekanntesten Oppositionellen in Haft.

Viele der richtigen und wichtigen Investitionen in Bildung und Gesundheit werden Samia zugeschrieben, obwohl sicherlich bereits Magufuli einiges veranlasst haben dürfte. Daher war Samia bei der „einfachen“ Bevölkerung recht beliebt. Möglicherweise spielt dabei auch eine Rolle, dass sie als Frau in einem Land regiert, in dem ein deutlicher Frauenüberschuss besteht.

Die Regierung setzt in den Landkreisen eigene Vertreter ein, der DED (District Executive Director) von Makete ist so ein leitender Kreisbeamter (vor einem Monat eingesetzt: Jerry W. Mwaga). Das erklärt vielleicht auch, warum hier ein so häufiger Wechsel stattfand.

Im Gegenzug dazu werden -auch am 29.10.- die „Stadtverordneten“ für ebenfalls 5 Jahre gewählt. Diese Repräsentanten (vielleicht vergleichbar mit dem Rat bei uns) wählen dann aus ihrer Mitte, voraussichtlich im Dezember die Chairperson, den „Chancellor“ für diese 5-Jahres-Periode. Hier hat sich übrigens auch Egnatio Mtawa (ehem. DED, Leiter von SUMASESU) aufstellen lassen. Man hört, er habe gute Chancen, weil er bekannt ist als jemand, der sich tatsächlich für die Menschen einsetzt und nicht v.a. den eigenen Vorteil sieht.

Vor ungefähr anderthalb / zwei Jahren beginnt die Politik der Präsidentin zunehmend auf Kritik zu stoßen -in allen Bevölkerungsschichten. Trotzdem sahen Prognosen ca. 60% für sie – allerdings ohne, dass es ernsthafte, landesweite Gegenkandidaten gibt – weil diese im Gefängnis sitzen (siehe oben)!

Samia soll vielen ihrer Parteimitglieder Geld, Motorräder und anders „spendiert“ haben (aus der Staatskasse?), auch ihr Wahlkampf müsste erhebliche Mittel verschlungen haben. In allen Orten sah man die grünen Plakate mit ihrem Konterfei, grün beklebte Autos fuhren über Land, um die Menschen zu überzeugen - oder überreden? Nur in wenige Ortschaften sahen wir Wahlwerbung für andere Kandidaten – und dann auch nur recht unauffällig und wenig professionell gestaltet.



So, und nun ist der **29. Oktober**, alle haben frei, überall in den Dörfern sind Polling-Stations eingerichtet – und ab 10 Uhr gibt es kein Internet mehr, lediglich Telefonieren und SMS sind noch möglich! In einigen Städten solle es zu Demonstrationen, Protestmärschen und auch zu Schusswechseln gekommen sein. Warum erst am Wahltag und nicht vorher?

Auch am **30. und 31.10.** bleiben Schulen, Banken, Unis geschlossen, auch das Internet geht noch nicht. Es scheint sich hier eine (kleine) Revolution anzubahnen, scheinbar waren doch viel mehr Menschen unzufrieden mit der Amtsführung Samias – und mit der gesamten Durchführung der Politik rund um die Wahlen.

Sogar die landesweiten Zwischenprüfungen nach Form 2 in den Secondary-Schools, die am 04.11. hätten stattfinden sollen, wurde (auf unbestimmte Zeit) verschoben.

Freunde aus anderen Städten berichten in der Tat von heftigen, langanhaltenden Protesten, bei Telefonaten sind immer wieder Schüsse im Hintergrund zu hören. Saul Lwilla in Mbeya und auch Samuels Bruder in Dar es Salaam haben sich einige Tage nicht aus dem Haus getraut- was wegen der Hitze tagsüber in den engen Räumen schwierig ist.

Das staatliche Fernsehen bringt keinerlei Informationen zu der Situation. Lediglich im kenianischen TV kann man Bilder von Protesten und Unruhen sehen. Die Polizei soll sich weitestgehend in ihre Reviere zurückgezogen haben, man sieht nun viel Militär, die Soldaten sollen sehr versucht sein zu deeskalieren!

Da die Banken und damit der gesamte Finanzverkehr unterbrochen sind, wird das tägliche Leben schwieriger. Kaum jemand kann sich leisten, viel Geld im Voraus abzuheben. Und so steigen Preise für Lebensmittel, weil auch die Zwischenhändler nur noch wenig Ware am Lager haben – und keine neue besorgen können (Unser Bierhändler hat zum Glück vor einigen Tagen eine große Lieferung erhalten – und die Flasche kostet daher weiterhin 2.000 TZS (0,70 Euro für den halben Liter). Samuel jedoch berichtete von seinem Bruder in Dar es Salaam, dass der Preis für eine Portion Fleisch z.B. von 10.000 auf 25.000 TZS gestiegen sei. Die gesamte Wirtschaft leidet unter der Bankenschließung.

Samuel und viele der hier Anwesenden machen sich gewisse Sorgen, da unklar ist, wie das Land aus dieser verfahrenen Situation wieder herauskommen kann. Dennoch sind viel hier von dem Ausmaß und der Stärke der Proteste überrascht. So etwas gab es in Tansania bisher nicht.

Die Reputation der Präsidentin scheint international (stark) beschädigt zu sein. Man fragt sich, welche Auswirkungen das -und die Bankenschließungen- wirtschaftlich mittel- und langfristig haben wird. Wahlergebnisse sind noch nicht bekannt. Die Wahlbeteiligung soll in Lupila bei -statistisch- 95% liegen, da viele schon Tote und Weggezugene mit als „gewählt habende“ berechnet worden sind.

Insgesamt eine sehr unübersichtliche Situation. Gerade wir, die wir auf das Internet „angewiesen“ sind, stehen ziemlich auf dem Schlauch – und sind auch verunsichert.

Am **01.11.2025** berichtet Samuel, dass insgesamt 41 Millionen Menschen gewählt haben sollen (von 45 Mio. Wahlberechtigten) und Samia auf mehr als 90% gekommen sein. Das Internet (und auch der staatliche Strom) gehen immer noch nicht, abends muss wegen geringer Batterie-Kapazität der Generator angeworfen werden. Es sollen auch keine Transporte stattfinden (Busse, Lkw) -. Was die Preise für den Grundbedarf wieder steigen lassen wird.

Heute war der **02.11.2025**, es gibt weder Strom (staatlicher Strom wohl auch wegen der Brände in Mitleidenschaft gezogen), Solar? Funktioniert auch nicht und der Generator scheint ebenfalls kaputt zu sein. Vormittags sind wir zum Gottesdienst in Ludilu, den restlichen Tag verbringen wir mit Warten.

Abend ein Gespräch mit einem jungen Mann, der hier eine Eisenerzmine in der Nähe „exploriert“, der erzählt, dass es 2020 unter Magufuli schon einmal eine Internetsperre gab – für einen Tag. Samia scheint nirgends wohlgefallen, auch aus der Hauptstadt wurde sie mit Protesten vertreiben und hat sich -mit Hubschrauber- nach Sansibar bringen lassen. In Dar es Salaam gilt ab 10 Uhr morgens Ausgangssperre, es sollen doch schon eine erhebliche Anzahl von Menschen erschossen worden sein (von der Polizei). In zwei Tagen wird sie ins Amt eingeführt, es wird damit gerechnet, dass dann auch das Internet wieder „angeschaltet“ wird.

Was diese ganze „Geschichte“ mit dem Land macht, bleibt abzuwarten ... ?

Am **04.11.2025** gibt es wieder ab und zu Internet, wir versuchen, über VPN stabile Verbindung und mehr Informationen aus anderen Ländern zu bekommen.

Am **05.11.2025** berichtete Samuel, es sollen weit mehr als 1.000 Menschen getötet worden sein, viel mehr!?!

Die Schulen haben scheinbar wieder auf, wir sehen viele Kinder in Schuluniform. Dionis berichtet, er habe an seiner Sec.-School in Mang'oto einfach weiter unterrichten lassen – aber das ist ja auch eine Boarding-School, in der die Kinder auch leben.

PRESSE

Das Tanzania Network hat eine Presse-Zusammenstellung zur Verfügung gestellt (sehr umfangreich), die unter <https://tanzania-network.de/wahl2025> erreicht werden kann.

Sogar bis nach Deutschland ist das Thema gedrungen (Dank Frau von Lojewski):

<https://www.zdfheute.de/politik/ausland/tansania-wahl-samia-suluhu-hassan-proteste-100.html>

Für den **09.12.2025** sind in Dar es Salaam wieder Proteste angekündigt. Dieser Tag ist der „Freiheitstag“ an dem 1961 Tanganjika und Sansibar unabhängig, frei wurden. Darum ist angekündigt, dass ab 06.12 (Nikolaus) das Internet wieder abgeschaltet wird. Allerdings soll die Polizei sensibilisiert worden sein. Hoffentlich gibt es nicht wieder Tote!

10.12.2025

Man hörte nichts von Ausschreitungen (auch gestern Abend nicht, als ich mit Samuel, Enock und Abkasa zusammensaß und die drei ihre Nachrichtenkanäle checkten. Auch das Internet gibt, zwar in schlechter Qualität, aber ab und zu kam doch was durch.

Einige Bemerkungen zur Politik der USA:

Nachdem Trump die Hilfen von US-AID (United States Agency for International Development) fast auf null gekürzt hat, beginnt sich der Mangel langsam bemerkbar zu machen (Lt. Auskunft des Health-Center hier in Lupila, wo ja gerade richtig viel investiert wird). Das bedeutet, dass vielfach nun versucht wird, die Medikamente vom tansanischen Staat zu besorgen (was teurer ist). So macht der fast komplette Ausfall von US-AID natürlich etwas aus, besonders dort, wo z.B. Baumaßnahmen bereits begonnen wurden (Lupila) und nun alleine zu Ende geführt werden müssen.

UN-Aids, das Programm der Vereinten Nationen war hier in der Ukinga wohl nicht so stark engagiert. Der Ausfall der US-amerikanischen Zahlungen an die Vereinten Nationen raubt dem Programm aber natürlich seine Grundlage - und lässt in vielen Afrikanischen Staaten die Preise wohl steigen (wenn bei gleicher Nachfrage plötzlich weniger Arznei vorhanden ist).

Bisher gibt es wohl noch keine Toten zu beklagen, da Trump ja erst vor einigen Monaten alles gestoppt hat (als Lager noch recht gefüllt waren), aber es steht zu befürchten, dass doch die Zahl von Menschen stiegen wird, die an der Seuche zugrunde gehen – nachdem sie eigentlich gut handhabbar gewesen ist!